

Sammlungen – deren Texte ursprünglich als Einblatt- oder Libelldrucke erschienen waren – analysiert, sondern auch ihre Bedeutung als Beispiel für die bislang kaum erforschte Frömmigkeitskultur in lateinischer Sprache herausstellt. Mit einem Seitenblick auf die Varianz der Sammlungen bestätigt er, was man schon öfter beobachtet hat (vgl. etwa die Beiträge von Udo Kühne und Joachim Hamm in dem Sammelband *Überlieferungsgeschichte transdisziplinär*, 2016): dass der Wechsel ins Medium des Drucks nämlich keineswegs das Ende der Textgeschichte bedeutet. Romy GÜNTHART (S. 443–458) wiederum untersucht die enge Zusammenarbeit von Ordensgeistlichen, Professoren und Verlegern exemplarisch an dem frühen Basler Drucker Johannes Amerbach (1440/45–1513), zu dessen Verlagsprogramm auch religiöse Literatur in deutscher Sprache für Laien gehörte. Die Geschlossenheit dieses Textcorpus, seine Bearbeitung und äußere Gestaltung legen eine enge Verbindung des Druckers zu der über die Kartäuser und Augustiner-Chorherren vermittelten Reformbewegung der *Devotio moderna* nahe. Ein umfangreiches Register und ein opulenter Bildteil beschließen den gehaltvollen Band, der nicht nur dynamische Handlungsräume, persönliche und institutionelle Netzwerke und regionale wie interregionale Literaturbeziehungen sichtbar macht, sondern eine Fülle von Anregungen für die weitere Erschließung des Basler Kulturraums, insbesondere der reichen Klosterbibliotheksbestände, gibt.

Dorothea Klein

-----

Egon BOSHOF, Passau – eine mittelalterliche Stadt. Überlegungen zu den Erinnerungsorten der mittelalterlichen Geschichte Passaus, *Passauer Jb.* 63 (2021) S. 25–60, hebt in einem reich illustrierten Spaziergang durch die zumeist eher als barock etikettierte Dreiflüssestadt die Bedeutung der v. a. hoch- und spätm. Prägung des „Erinnerungsortes“ Passau hervor in Topographie, Architektur, Inschriften, durch Epitaphien, Retabel und weitere kirchliche Ausstattungsgegenstände.

Christof Paulus

Thomas FRENZ, Wie man einen ungeliebten Bischof wieder los wird: der Rücktritt Alberts I. von Regensburg, *Passauer Jb.* 63 (2021) S. 99–110, analysiert den im Titel genannten Streitfall zwischen Bischof (reg. 1247–1259) und Domkapitel, betrachtet die Verfahrensgänge an der Kurie und stellt Überlegungen an, was das dem Bischof vorgeworfene *vitium nefandissimum* gewesen sein könnte.

Christof Paulus

Franz-Reiner ERKENS, *Von ksl. M(ajesta)t oder des styffts zw Passaw lehen?* Die Grafschaft Hals an der Schwelle zur Neuzeit, *Passauer Jb.* 63 (2021) S. 329–366, beleuchtet den gegen Ende des 15. Jh. besonders heftig diskutierten Lehnsstatus der Grafschaft, stellt Überlegungen zu einem womöglich eigenständigen Passauer Lehnverständnis am Ausgang des MA an und beendet seine nicht nur fallgeschichtlich interessanten Ausführungen mit der Edition großteils bisher unpublizierter Urkunden vornehmlich Friedrichs III. und Maximilians I. aus dem Zeitraum von 1448 bis 1511 (S. 345–360).

Christof Paulus